

Pädagogische Konzeption

AWO Kindergarten Lindenberg

AWO Kindergarten Lindenberg
Rathausstraße 12
88161 Lindenberg
Telefon 0151 50724823
kita.lindenberg@awo-schwaben.de

Leitung: Heiko Enderle

Letzte Überarbeitung: Februar 2025



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Unsere Kindertageseinrichtung
 - 1.1 Rahmenbedingungen
 - 1.2 AWO als Träger
 - 1.3 Rechtlicher Auftrag
 - 1.4 Situationsanalyse
 - 1.5 Pädagogisches Personal
 - 1.6 Leitbild
- 2. Unsere Einrichtung – Wir stellen uns vor
 - 2.1 Räumlichkeiten
 - 2.2 Tagesablauf
- 3. Unsere Arbeit – Pädagogische Grundsätze
 - 3.1 Bild vom Kind
 - 3.2 Praktische Umsetzung in den Bildungsbereichen
 - 3.3 Pädagogische Kernthemen
 - 3.3.1 Partizipation
 - 3.3.1.1 Grundlagen und Verfassung
 - 3.3.1.2 Beschwerdemanagement
 - 3.3.2 Naturpädagogik
 - 3.3.3 MINT-Kompetenzen
 - 3.3.4 Inklusion
- 4. Übergänge im Bildungsverlauf
 - 4.1 Eingewöhnung
 - 4.2 Übergänge im Tagesablauf
 - 4.3 Übergang in die Schule
- 5. Beobachtung und Dokumentation
- 6. Kinderschutz
- 7. Netzwerke und Kooperation
 - 7.1 Kooperation innerhalb des Teams
 - 7.2 Netzwerke
- 8. Qualitätsentwicklung und Visionen
- 9. Impressum und Literaturangabe

0. Vorwort

Liebe Leser*innen,

im September 2023 eröffnete unsere erste AWO Kindertageseinrichtung für Kinder von drei bis sechs Jahren in Lindenberg. Aus der Not und dem aktuellen Bedarf an Plätzen für Kindergartenkinder heraus, war es für uns als Arbeiterwohlfahrt eine Selbstverständlichkeit, zusammen mit der Gemeinde Lindenberg ganz unkonventionell und unbürokratisch eine Kindergartengruppe für 25 Kinder in vormaligen Büroräumen zu eröffnen.

Die AWO Schwaben, als Träger eines großen Hortes an der Grundschule in Lindenberg und als zukünftiger Träger des neuen AWO Kindergarten Lindenberg (Peter-Dörfler-Straße), schafft in Zusammenarbeit mit der Firma Liebherr mit diesem „Provisorium“ schon die Grundlage für die neu entstehende Kindertageseinrichtung mit den Schwerpunkten Partizipation, Inklusion, Waldpädagogik und mit der Grundlage aller Mint-Fächer wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

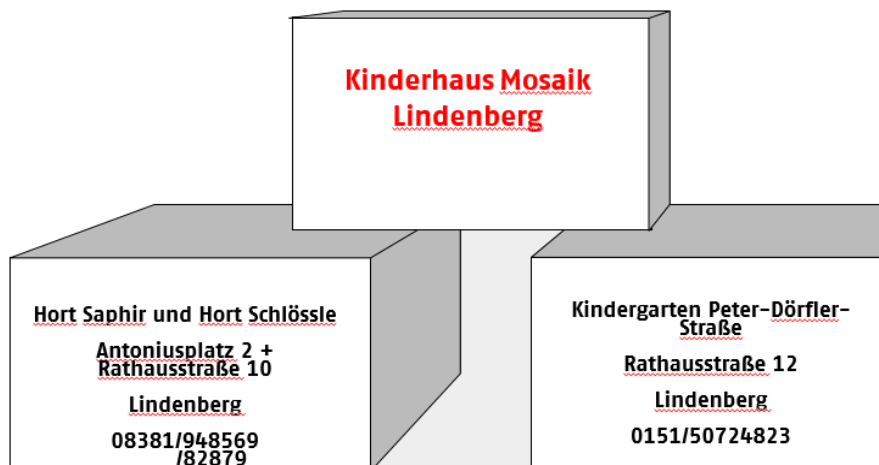
Die Arbeit mit Kindern auf diesen hohen pädagogischen Grundlagen bedeutet eine ständige Weiterentwicklung und einen guten Dialog mit allen Beteiligten. Für weitere Fragen oder einen gemeinsamen Austausch stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihre Einrichtungsleitung mit dem gesamten Team des Kindergarten Lindenberg

1. Unsere Kindertageseinrichtung

1.1 Rahmenbedingungen

Unsere Kindergartengruppe hat Platz für 25 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten eng und themenübergreifend mit unserem Kinderhaus Mosaik zusammen. Der Hort mit seinen zwei Häusern „Saphir“ und „Schlössle“ bietet Platz für bis zu 110 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.



Öffnungszeiten Kindergarten

Montag bis Donnerstag: 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr
Freitag: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr, darüber hinaus können die Betreuungszeiten individuell gebucht werden. Schließtage variieren jährlich innerhalb 30 Tagen.

1.2 AWO Schwaben als Träger

Der Träger der Einrichtung ist der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e. V. (AWO Schwaben). Die AWO gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist ein unabhängiger, überparteilicher und überkonfessioneller Verband, welcher in Schwaben soziale Arbeit in über 100 professionellen Einrichtungen leistet. Angefangen mit der Seniorenbetreuung über Arbeit mit Familien, Jugendlichen und Kindern, der Betreuung von Menschen mit Behinderung und Beratungsstellen für Migrant*innen bis hin zu unterstützenden Einrichtungen für Flüchtlinge und Menschen in Notlagen gliedert sich diese soziale Arbeit. Das Handeln der Arbeiterwohlfahrt ist geprägt von ihrem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung und wird durch die Werte unserer Demokratie getragen. Unsere AWO-Werte sind Solidarität, Gleichheit, Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit.

AWO Bezirksverband Schwaben e. V.
Sonnenstraße 10
86391 Stadtbergen
Telefon 0821 43001-0
Fax 0821 43001-10
bezirk@awo-schwaben.de

1.3 Rechtlicher Auftrag

Grundlagen unserer Arbeit bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII sowie die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung und die UN-Kinderrechte. Der im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Art. 1 Kinder- und Jugendhilfe – verankerte §45 „Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung“ (Abs. 2 und 3) sowie „die Eignung des Personals nachzuweisen“, wird in der Einrichtung strengstens eingehalten.

Unsere Fachkräfte arbeiten familienergänzend unterstützend und sind verpflichtet, die ihnen anvertrauten Kinder in ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen (Kinderschutzgesetz §8a, SGB VIII).

Wie gesetzlich verankert arbeiten auch die Einrichtungen der AWO nach einem Schutzkonzept. Unsere Kita hat ein eigenes, individuell auf alle Bereiche bezogenes Konzept entwickelt (auf der Homepage einzusehen).

1.4 Situationsanalyse

Kinder aus unterschiedlichen Familienstrukturen, mit individuellen sozialen Hintergründen, Migrationshintergrund, Familien mit Fluchterfahrungen sowie verschiedenen sprachlichen Kenntnissen besuchen unseren Kindergarten. Durch diese Vielfalt wird der Integrations- und Inklusionsgedanke im Kleinen gelebt. Wir nehmen Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt auf. Dadurch werden nicht zuletzt der Integrations- und Inklusionsgedanke gefördert und umgesetzt.

Unsere Kitaräume sind in ehemaligen Büroräumen untergebracht. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der AWO als Träger, den Fachkräften, der Kommune und der Aufsichtsbehörde zu einem angemessenen Gruppenraum umgebaut.

Das Miteinander im Kinderhaus (Kindergarten und Hort) ist so bunt wie unsere Gesellschaft in Lindenberg und Umgebung. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, bieten wir uns immer als Ansprechpartner*innen an. In täglichen Tür- und Angelgesprächen gehen wir auf Fragen und Probleme ein. Wir bieten Vernetzung zu unserem AWO-Familienstützpunkt und zu den örtlichen Beratungsstellen vor Ort.

Im Eingangsbereich finden Eltern Informationen und Broschüren über Angebote in Lindenberg.

1.5 Pädagogisches Personal

Unser AWO Kindergarten Lindenberg besteht im Moment aus einer Gruppe. Die Leitung hat Herr Heiko Enderle inne. Herr Enderle ist leitungsgqualifiziert und leitet zudem unsere AWO Kita in Lindau. Die Leitung wird von zwei pädagogischen Fachkräften, einer Ergänzungskraft und von Kolleg*innen aus dem Hort unterstützt. Die Anzahl der erforderlichen Fachkräfte richtet sich nach dem jährlich angemeldeten Bedarf. Wir bilden Fachkräfte aus und haben jedes Jahr Praktikant*innen und Anerkennungspraktikant*innen in unserer Einrichtung. Die intensive Kooperation mit den Fachakademien und Fachschulen ist ein wichtiger Baustein unseres Qualitätsmanagements.

Unser Personal hat vielseitige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Weiterbildungen zu unseren Kernthemen wie Partizipation, Inklusion und bedürfnisorientierte Pädagogik
- regelmäßige Schulungen zum Kinderschutz
- Resilienztraining und Supervision
- betriebliches Gesundheitsmanagement
- Praxisanleiter*innen-Fortbildungen und Diversity-Fortbildungen

- regelmäßige pädagogische Arbeitskreise
- Arbeitskreise mit den Grundlagen der Inklusion

Die Mitarbeiterzufriedenheit wird durch regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche abgefragt. Von Seiten des Trägers wird das Team regelmäßig von der Fachberatung in pädagogischen, personellen Fragen und in der qualitativen Weiterentwicklung betreut.

1.6 Leitbild

In unserer Einrichtung wird das AWO-interne Leitbild „vielfaltsbewusst in Führung“ umgesetzt. Die Gleichstellung aller Geschlechter und die Stärkung von Vielfalt in unserer Gesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich für Inklusion, Teilhabe, Partizipation und Anti-Diskriminierung ein. Weitere Informationen finden Sie auf www.awo-schwaben.de.

2. Unsere Einrichtung – Wir stellen uns vor

Unser AWO Kindergarten Lindenberg bietet einen Erlebnis- und Erfahrungsraum für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Hier werden sie in all ihren Lebensbereichen unterstützt, begleitet und gefördert. Aufgrund unseres Schutzkonzeptes bieten wir Räumlichkeiten zum Rückzug sowie für Begegnungs- und Spielmöglichkeiten zur individuellen Entfaltung. Regelmäßig findet eine Risikoanalyse statt. Die Kinder bekommen bei uns ein warmes Mittagessen und auch am Nachmittag wird ein kleiner Imbiss angeboten.

2.1 Räumlichkeiten im Kindergarten

Die Räumlichkeiten in der Rathausstraße 12 bieten Raum für die Betreuung von 25 Kindern ab drei Jahren. Im Eingangsbereich des großen Gruppenraumes befinden sich die Garderoben, die WCs, eine Küche und ein Essbereich. Des Weiteren gibt es zwei Nebenräume, die wir für Angebote in Kleingruppen nutzen sowie einen Personalraum. Ein Garten im Außenbereich der Hortgruppe „Schlössle“ und der Sandspielplatz der Gruppe „Saphir“ wird von der Kindergartengruppe mitgenutzt. Dort steht vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung.

2.2 Tagesablauf

- ab 7:30 Uhr: Ankommen und ins gemeinsame Spiel finden
- Gemeinsames Treffen und Tagesplanung mit den Kindern
- Möglichkeit zur Brotzeit
- Spielen und Angebote drinnen und draußen
- Gemeinsames Mittagessen
- Möglichkeit für die Kinder zu Ruhe und Rückzug
- freies Spiel
- Nachmittagssnack bestehend aus Obst und Gemüse
- 15:30 Uhr bzw. 14:30 Uhr (freitags): Kindergartenende

„Erfahrungen vererben sich nicht – jeder muss sie allein machen...“

(Kurt Tucholsky)

3. Unsere Arbeit – Pädagogische Grundsätze

3.1 Bild vom Kind

Warum ist uns das Bild vom Kind so wichtig? Dies hat einen großen Einfluss auf die pädagogische Ausrichtung unserer Kita. Uns ist wichtig, dass alle Mitarbeiter*innen und Eltern die gleiche Haltung teilen. Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen. Das Kind will seine Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen und verstehen. Jedes Kind ist Akteur seiner eigenen Bildung und bringt so seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten mit ein.

Um wachsen und explorieren zu können, benötigen die Kinder Halt und Sicherheit. Deshalb sind uns gute Beziehungen und ein geschützter Raum sehr wichtig. Wir bringen Kindern Zuwendung, Vertrauen und Wertschätzung entgegen und bieten Hilfe und Unterstützung an, wenn diese benötigt wird. Jeder Mensch ist auf Selbstbestimmung angelegt. Schon unsere jungen Kinder verfügen über eine Vielzahl von Fähigkeiten und Stärken, die sie einbringen wollen. Lernen beginnt mit Lust und Freude. Partizipation ist unsere Grundhaltung. Alle Kinder werden bei uns ernst genommen, haben das Recht auf Rechte und auf eine eigene Meinung. Wir bestärken Kinder darin, diese zu vertreten sowie ihre Wünsche und Ideen zu äußern. So können wir Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess unterstützen, damit sie zu selbstbewussten, selbständigen und sozial kompetenten Menschen heranwachsen können.

3.2 Praktische Umsetzung innerhalb der Bildungsbereiche

Bildung und Lernen sind ein offener lebenslanger Prozess. In der Entwicklung des Kindes sind die ersten sechs Lebensjahre grundlegend für ein lebenslanges Lernen. Je mehr Interessen das Kind verfolgen kann, je mehr es sich in den verschiedensten Bereichen ausprobieren kann, umso mehr Kompetenzen kann es erwerben und umso erfolgreicher kann es weitere Lernprozesse in der Zukunft gestalten. Lernen heißt für uns die Kinder ganzheitlich und vielfältig anzusprechen und so eine solide Basis an Wissen und Können zu schaffen.

- **WERTEORIENTIERUNG, LITERACY, SOZIALE BEZIEHUNGEN:** dem Prinzip „Kinder lernen mit Begeisterung, Leichtigkeit und Geschwindigkeit“ gerecht zu werden (Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Rätsel und Reime)
- **MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST, KULTUR:** Neugierde auf Neues wecken (in Experimenten, in der Bewegung, im Garten, Feiern von jahreszeitlichen Festen, wie Geburtstag, Weihnachten, Ostern etc.).
- **SOZIALE BILDUNG:** Die sozialen Kompetenzen werden gestärkt durch gemeinsame Erfahrungen in Projekten, Aktionen für Mädchen und Jungen, gemeinsames Kochen und Backen und vieles mehr. Wir moderieren Bildungsprozesse, um gemeinsam Wissen zu erweitern (Morgenkreis, Arbeit mit Kleingruppen, altersgemischte und altershomogene Angebote etc.)
- **SELBSTWIKRSAMKEIT:** die Konsequenzen und die Erfahrungen des eigenen Handelns zu reflektieren und zu übernehmen (Lernwerkstatt, Portfolio, gemeinsame Dokumentation)
- **SPRACHE ALLTAGSINTEGRIERT:** Lernen im Miteinander und voneinander, Lernen als gemeinsamer Prozess (Freispielzeit, Mahlzeiten, gemeinsames Kochen, Arbeiten, Erzählkreise, Lesen im Dialog).
- **ERNÄHRUNG, GESUNDHEIT, ENTSPANNUNG:** die Entwicklung von Resilienz, für sich selbst sorgen zu können, seinen Körper zu kennen, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen (Gespräche über gesundes Essen, Massagen, Entspannungseinheiten, Fantasiereisen, Rückzugsmöglichkeiten).

Wir begleiten die Kinder in Erfahrungen durch Besuche bei Rathaus, Polizei, Feuerwehr, Waldexkursionen und ähnliches. Leseangebote und Büchereibesuche sind genauso bei uns im Angebot wie Käse- reibesuche („Ich lerne meine örtliche Lebenswelt kennen“). Erfahrungen mit Demokratie, Mitbestimmung und Partizipation erleben die Kinder bei uns in den Gruppen durch Gesprächsrunden, durch die Beteiligung in der Kinderkonferenz und dem Kinder-Gremium (Kindervertreter*innen in der Konferenz).

3.3 Unsere pädagogischen Kernthemen

Zu den oben genannten Inhalten der Bildungsbereiche definieren wir für unsere Einrichtung Kernthemen wie Partizipation, bedürfnisorientierte Pädagogik, Naturerleben und alle Bereiche der MINT-Fächer. Diese Schwerpunkte prägen unsere pädagogische Haltung und werden im täglichen Miteinander umgesetzt. Nachfolgend beschreiben wir unsere Ideen und Inhalte genauer.

3.3.1 Partizipation

3.3.1.1 Grundlagen und Verfassung

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kinder haben das Recht, in allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden (Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention 1989). In unserer Kindertageseinrichtung nehmen wir die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir bringen den Kindern Wertschätzung und Respekt entgegen, sodass sie diese Haltung verinnerlichen. Die Kinder in unserem Kindergarten lernen Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und zu diskutieren. Dabei machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen:

- ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt
- sie können ihre Bedürfnisse in Worte fassen
- sie lernen Gesprächsregeln wie Zuhören oder Aussprechen lassen
- sie können gemeinsame Entscheidungen treffen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Aufgaben lösen – gemeinsam oder allein

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie entscheiden im Morgenkreis aktiv mit, können ihren Tag mitgestalten, entscheiden über Räumlichkeiten und Angebote, werden zu vielen Entscheidungen befragt. Es finden in allen Bereichen verschiedene Abstimmungen statt. Die Beteiligung der Kinder findet in unterschiedlichen Gremien statt. Dies können der Morgenkreis, eine Abschlussrunde am Vormittag, Entscheidungen in kleinen Gruppen oder auch in altershomogenen Treffen sein.

Jede Kindertageseinrichtung der AWO Schwaben entwickelt im Team eine gemeinsame Hausverfassung. Hier werden die Rechte der Kinder festgelegt. Diese werden dann mit den Kindern visualisiert und im Alltag umgesetzt.

3.3.1.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden können in unserem Kindergarten von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen bei allen Fachkräften, der Leitung und dem Träger in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen ausgedrückt werden. Über Beschwerdeabläufe und Protokolle informieren wir an unseren „sprechenden Wänden“. Die Beschwerde eines Kindes ist abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit. Sie geschieht in Form von Sprache, Weinen, Trauer, Wut, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung unserer Fachkräfte sind Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung des Kindes.

Unsere Beschwerdekultur zeichnet aus:

- Wir nehmen Beschwerden sachlich an.
- Wir führen eine offene Kommunikation.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

- Wir regen Kinder an, Beschwerden zu äußern.
- Wir schaffen einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen.
- Wir bieten Eltern immer ein offenes Ohr.
- Wir bieten anonymisierte jährliche Elternbefragungen.
- Wir sehen Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance für unseren Kindergarten.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit aller Beteiligten wiederherzustellen. Dazu führen wir jährlich eine Eltern- und Kinderbefragung durch. Die Ergebnisse veröffentlichen wir an unserer Pinnwand.

3.3.2 Naturpädagogik

Eine unserer wichtigsten Grundlagen, auch für unsere neue Kindertageseinrichtung Peter-Dörfler-Straße, ist die Idee einer nachhaltigen Pädagogik mit dem Schwerpunkt Naturpädagogik. Alle unsere Einrichtungen werden mit den jeweiligen CO₂-Fußabdrücken zertifiziert.

„Der schönste Platz die Kindheit zu genießen, ist die Natur.“

(unbekannt)

Dieser Satz beschreibt treffend die Grundidee einer Waldgruppe. Wie in jedem anderen Kindergarten spielen, lernen, lachen, singen und toben hier Kinder. Nur mit dem entscheidenden Unterschied, dass sich alle Aktivitäten hauptsächlich in der Natur abspielen und das „Zuhause“ damit unter freiem Himmel ist. Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf dem Erleben und Erfahren von Natur. Hier können ganzheitliche Erfahrungen gemacht werden – somit werden Kinder in den Themen Nachhaltigkeit, Umgang mit Ressourcen, ökologischen Kenntnissen sensibilisiert. Der Wald – die Natur – ist der „dritte“ Erzieher. Für das freie Spiel, Basteln und kreative Tätigkeiten wird alles genutzt, was die Umgebung hergibt. Im motorischen Bereich bieten verschiedene Untergründe, Klettermöglichkeiten und Rückzugsorte eine ideale Umgebung an.

Fantasievolles Spiel in kleinen und größeren Gruppen wird durch die Abwesenheit von vorgefertigtem Spielzeug gefördert. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten stehen den Kindern durch die Ruhe und Weite der Natur und des Waldes offen. In dieser Atmosphäre entstehen natürliche Sprechanlässe. So entwickeln die Kinder ein gutes Sprechgefühl und Sprachkompetenz. Im Jahresverlauf machen die Kinder immer wieder neue Sinnes- und Naturerfahrungen. Dies führt zu einer vertieften Wahrnehmung und damit zu erhöhter Konzentration und Ausdauer. Das lustvolle Spiel hat ebenso Platz wie das Erforschen von biologischen Sachverhalten, was die nachhaltige Entwicklung einer ökologischen und sozialen Bildung fördert.

3.3.3 MINT-Kompetenzen

„Der Beginn aller Wissenschaften ist das Erstaunen, dass die Dinge sind, wie sie sind.“

(Aristoteles, Metaphysik, Zitat Nr. 2293)

Die MINT-Bereiche im Bildungsplan (BEP, 4. Auflage 2010, s. „Fragende und Forschende Kinder“) fasst die Bildungsangebote Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zusammen. Die kindliche Neugier ist riesig und die Frage nach dem „Warum“ ständig präsent. Somit sind Kinder die geborenen Forscher, wollen immer alles ganz genau wissen und stellen dabei manchmal Fragen, über deren Antworten auch wir Erwachsene nachdenken müssen.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für Lernen jeglicher Art ist Motivation. Diese ist bei Kindern im Überfluss vorhanden, denn nie wieder ist Lernen so spannend und wichtig wie ganz am Anfang unseres Lebens. Daher ist es ideal, den natürlichen Wissensdrang der Kinder zu nutzen und ihnen dabei zu helfen, die Antworten auf ihre Fragen selbst herauszufinden. Auch wir Erwachsenen lernen im Sinne der Ko-Konstruktion jeden Tag neu mit.

Wieso, weshalb, warum? – Fragen macht schlau

Die Frage nach dem „Warum“ kennzeichnet eine wichtige Entwicklungsphase für Kinder und kann für Erwachsene herausfordernd sein. Warum ist Wasser nass, warum ist der Himmel blau, warum ist Eis kalt? Kinder erschließen sich ihre Welt, indem sie wissen wollen, wie sie funktioniert. Das gibt ihnen Sicherheit und Stabilität, denn sie lernen, dass es Konstanten gibt und die Welt um sie herum bestimmten Regeln folgt. Durch das Fragen, Lernen und Erforschen entwickeln Kinder ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge, naturwissenschaftliche Gesetze und trainieren auch ihre Sprachkompetenz, wenn sie Zusammenhänge ergründen und hinterfragen. Die Fragen der Kinder sind der perfekte Ausgangspunkt, um spannende Experimente durchzuführen und Projekte zu planen, an denen sie dann mit Begeisterung und Freude mitwirken.

MINT-Kompetenzen entwickeln für mehr Selbstvertrauen

Je früher der Grundstein für naturwissenschaftliches Verständnis gelegt wird, umso besser, denn von der MINT-Förderung profitieren die Kinder in ihrem späteren Leben so:

- Sie werden sich im naturwissenschaftlichen Bereich mehr zutrauen.
- Sie können komplexe Probleme und Zusammenhänge schneller erfassen.
- Sie stillen ihren späteren Wissensdurst in Eigeninitiative.
- Sie entwickeln ein besseres Verständnis für die moderne Welt.
- Sie können ihre Talente früher entdecken und (später auch beruflich) nutzen.
- Sie können selbständig arbeiten und Ergebnisse erlangen.

Dazu bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit interessantem Material auszuprobieren. Im offenen Raumkonzept der Peter-Dörfler-Straße gibt es zur praktischen Umsetzung unterschiedliche räumliche Bereiche, die das Forschen, Ausprobieren und Erfahrungen sammeln ermöglichen.

In unserer Lernwerkstatt können Kinder selbsttätig Aufgaben aussuchen, eine Fehlerkontrolle ist immer dabei. Mit ansprechendem Material zu den Themen Mathematik, Sprache und Naturwissenschaft wird die Selbsttätigkeit unterstützt. Bei unterschiedlichen Experimenten finden Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Materialien zu arbeiten und durch Beobachtung Schlüsse zu ziehen.

Im Werkraum bieten wir vielfältiges Material, um die Fantasie der Kinder anzuregen. Mit „echtem“ Werkzeug zu arbeiten oder eigene Kunstexponate herzustellen stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.

Mathematik findet sich im gesamten Tagesablauf wieder – ob beim Tischdecken, beim Zählen der Kinder oder beim Spielen. Auch hier bieten wir Rückzugsmöglichkeiten, um selbsttätig zu arbeiten.

Eine der wichtigsten Grundlagen in unserer pädagogischen Grundidee ist das Erlernen, verantwortungsvoll mit digitalen Medien umzugehen. Der Einsatz von Tablets ermöglicht einen fantasievollen Einsatz, aber auch einen kritischen Umgang mit Digitalisierung. Kinder lernen mit Spaß, Neugier und in Ko-Konstruktion mit den Erwachsenen.

Wichtig: Beim Entdecken und Forschen geht es nicht darum, die einzige richtige Antwort zu finden. Vielmehr sollen die Kinder Fähigkeiten entwickeln, welche ihr kreatives, erfinderisches und kritisches

Denken fördern und die dabei helfen, Lösungen für Probleme zu finden, Verantwortung zu übernehmen und möglichst souverän mit Spannungen und Dilemmata umzugehen.

3.3.4 Inklusion

Unsere Kindertageseinrichtung Lindenberg ist eine inklusive Einrichtung. Die Begriffe Inklusion und Integration werden oft gleichbedeutend verwendet, verwechselt oder vermischt. Inklusion bedeutet eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Integration bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung einhergeht.

Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung. Durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben so weit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. So kann der Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung gelegt werden. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).

„Inklusion ist keine Strategie, Menschen in die Systeme und Strukturen unserer Gesellschaften einzupassen; ihr geht es um die Transformation solcher Systeme und Strukturen mit dem Ziel, es für alle besser zu machen. Inklusion geht es um die Schaffung einer besseren Welt für alle.“

www.inclusioninternational.org

Dabei sind unsere Grundlagen, Ideen und Vernetzungsmöglichkeiten:

- das Bayerische Integrationsgesetz Art. 6 frühkindliche Bildung
- Eltern sind Partner*innen und Expert*innen ihrer Kinder, wir suchen den regelmäßigen Austausch
- Zusammenarbeit mit dem Bezirk Schwaben, der Kommune, dem Jugendamt
- Vernetzung mit unterschiedlichen Fördereinrichtungen, je nach den speziellen Bedarfen der Kinder
- räumliche Voraussetzungen und entsprechende Ausstattung mit Material
- spezielle Einzelangebote und Kleingruppenangebote
- professionelle Beobachtung und Auswertung
- individuelle Förderpläne

4. Übergänge im Bildungsverlauf

4.1 Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung ist für junge Kinder eine große Herausforderung. Die Umgebung ist neu, es müssen Beziehungen zu fremden Personen aufgenommen werden, der Tagesablauf verändert sich und es findet oft die erste Trennung von der Bindungsperson statt. Eine gute Eingewöhnung hat deshalb eine besonders wichtige Bedeutung für Familien und ist Grundlage dafür, dass das Kind seine neue Umgebung mit einem sicheren Gefühl erkunden kann. Mit einem speziellen Eingewöhnungskonzept und in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen wir gemeinsam mit dem Kind die ersten wichtigen Tage in unserem Haus. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchner Eingewöhnungskonzept und der Idee der Peer-Group-Eingewöhnung. Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohler, sie

entwickeln sich besser, sind neugieriger und damit lernbereiter. Um diese Grundlagen zu schaffen, setzen wir folgende Punkte um:

- Wir führen schon zu Beginn ein Erstgespräch mit den Eltern durch.
- Die Gewohnheiten der Kinder sind uns wichtig, deshalb führen wir ein kleines Interview vor Beginn.
- Eine pädagogische Fachkraft ist Übergangsbegleiter*in.
- Eltern und Kinder bekommen individuell Zeit, in der Regel 6 bis 14 Tage (am Kind orientiert).
- Wir schaffen gemeinsam mit den Eltern eine feste Struktur, d. h. verlässliche Bring- und Abholzeiten.

4.2 Übergänge im Tagesablauf

Während des ganzen Tagesablaufes bewältigen die Kinder unterschiedliche Übergangssituationen. Dies können das Händewaschen vor dem Essen, verschiedene Pflegesituationen, der Wechsel der Spielsituation, des Raumes und der Spielpartner*innen, der Übergang vom Spiel zum Essen und aus der Essenssituation heraus, vom Morgenkreis zum Spiel und auch der Wechsel der Bezugsperson sein.

Oft können diese Situationen für Kinder sehr anstrengend und unübersichtlich sein. Es entstehen Pausen, die Anspannung wächst und es werden Emotionen frei. Wir gestalten den Tagesablauf für die Kinder deshalb strukturiert, vorhersehbar und klar. So können Routinen entstehen. Dabei setzen wir viele visuelle Merkmale und bedienen uns bestimmter Rituale, wie z. B. Aufräumsignal, visualisierter Wochenplan für die Kinder, klare verbindliche Regeln (mit den Kindern erarbeitet), wir planen genügend Zeit ein und reduzieren Wartezeiten. Gerade diese Übergänge sind für uns wichtige Bildungssituationen:

- Durch gute Gestaltung von Übergängen entsteht eine gute Beziehung zwischen den Kindern und Erwachsenen.
- Wir kommen mit den Kindern ins Gespräch, vermitteln Wortschatz und sind Sprachvorbild.
- Kinder bekommen einen Zuwachs an Selbstregulation, z. B. „Was ziehe ich heute an?“, „Ist mir kalt oder warm?“
- Wir unterstützen die Selbstständigkeit und Autonomie der Kinder.
- Kinder lernen durch aktive Erfahrungen im Alltag, z. B. Hygiene vor dem Essen oder Struktur beim Aufräumen.

4.3 Übergang in die Schule

Beim Eintritt in die Grundschule beginnt ein neuer Abschnitt für jedes Kind. Es begegnet neuen Menschen, neuen Lernformen und auch neue Lerninhalte prägen diese wichtige Phase der Entwicklung. Damit die Kinder sich mit Zuversicht, Neugier und Freude auf diese neue Situation einlassen können, ist ein gelungener Übergang (Transition) von großer Bedeutung. Der Schritt vom Kindergartenkind zum Schulkind soll positiv erlebt werden. Übergänge sind wichtige Ereignisse, die sowohl Chancen und Potentiale, aber auch Risiken beinhalten. Unser Kindergarten trägt, gemeinsam mit Eltern und der Schule, eine Verantwortung, um jedem Kind einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen. Dieses letzte Kindergartenjahr ist in unserem Kinderhaus eine sehr wichtige Zeit. In regelmäßigen Treffen der „Großen“ wird gemeinsam über die anstehenden Aktivitäten entschieden. Auch ein gemeinsamer Jahresplan, mit den Vorhaben „Was kann ich schon – was will ich noch lernen“ wird dort erarbeitet. Im Tagesgeschehen übernehmen die Vorschulkinder besondere Aufgaben. Sie übernehmen Verantwortung für jüngere Kinder, halten sich an Absprachen und zeigen sich für Räumlichkeiten und Material mitverantwortlich. Unsere Kita hat einen guten Kontakt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Schon zu den Themen Sprachstandserhebung und Vorkurs findet eine gute ergebnisorientierte Zusammenarbeit statt. Auch den Übergang in unseren AWO

Hort Lindenberg gestalten wir am Kind orientiert. Es gibt gegenseitige Besuche, Aktionen in den Ferien und einen Austausch mit den Fachkolleg*innen.

5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger und grundlegender Teil unserer pädagogischen Arbeit, der uns ermöglicht, Entwicklungsprozesse der Kinder zu sehen und zu verstehen. Die Beobachtung und Dokumentation dient als Gesprächsgrundlage für Elterngespräche und fachliche Beratung im Team. Elterngespräche werden dokumentiert und in der jeweiligen Akte des Kindes hinterlegt. Die Beobachtung der Kinder wird durch die jeweiligen Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik und Perik) belegt. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Kinder gezielt und regelmäßig hinsichtlich ihrer psychischen, körperlichen, kognitiven, kommunikativen, kreativen und sozialen Entwicklung. Diese Beobachtungen dienen der Entwicklung von Handlungsschritten und Unterstützungsmöglichkeiten und auch der Vorbereitung und Unterstützung von Eltern-, Kind-, Team-, und Beratungsgesprächen sowie der Kooperation mit anderen Institutionen.

Eine Möglichkeit der Dokumentation, die rasanten Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten und so rückblickend reflektieren zu können, ist das Portfolio. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung ein eigenes „Ich-Buch“ – ein Portfolio über sich. Auf fachlich hohem Niveau dokumentieren wir in intensiver Zusammenarbeit mit den Kindern die Entwicklung vom Eintritt bis zum Schulanfang. Diese Bücher sind jederzeit zugänglich und werden von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen sehr geschätzt. Diese Dokumentationen sind auch Grundlage für unseren Austausch mit den Eltern. Dazu gibt es vielerlei Aushänge oder Fotos, die unsere Arbeit mit den Kindern zeigen und dokumentieren.

6. Kinderschutz

Der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. als unser Träger legt großes Augenmerk auf Partizipation und auf die Einhaltung von Kinderrechten und Kinderschutz. Mit der Entwicklung des **trägerspezifischen Schutzkonzepts** wurde vor diesem Hintergrund ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung zur jeweiligen Konzeption der Einrichtungen gilt. Es dient als Orientierung und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter*innen. Im Rahmen des Projektes des AWO Bezirksverband Schwaben e. V. „Mitentscheiden – Mithandeln“ wurden in einem Großteil der Einrichtungen bereits Verfassungen für Kinderrechte verabschiedet. Dieser Prozess ist in unserer Einrichtung ebenfalls in der abschließenden Phase. Um diese Errungenschaften in Bezug auf den Kinderschutz weiter zu etablieren, wurde zur Erarbeitung des Schutzkonzepts 2020 ein Fachbeirat gegründet. Ziel war es, einrichtungsübergreifende Standards zu entwickeln, die einerseits eine klare, gemeinsame Haltung ausdrücken, andererseits den Teams vor Ort genügend Raum zur individuellen Ausformulierung lassen.

Das Konzept befasst sich neben Aspekten der innovativen Personalführung auch mit den pädagogischen Grundlagen, die in Bezug auf den Kinderschutz von Bedeutung sind. Der sich hieraus ergebende Handlungsplan soll den Einrichtungen Sicherheit bezüglich etwaiger Risikoanalysen geben und im Falle einer Kindeswohlgefährdung Möglichkeiten der Prävention bzw. der Intervention aufzeigen. Die öffentliche Fassung des AWO-Schutzkonzepts könne Sie auf unserer Homepage einsehen. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzu, um so den Prozess gemeinsam mit den Eltern zu begleiten. Wir kooperieren diesbezüglich auch mit Institutionen wie Jugendamt Lindau, Erziehungsberatungsstellen, Ärzt*innen und Therapeut*innen.

7. Netzwerke und Kooperation

7.1 Erziehungspartnerschaft

Eltern sind für uns wichtige Partner*innen der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Eltern sind für uns erste Ansprechpartner*innen, um Informationen über das Verhalten der Kinder in ihrem familiären Kontext zu erhalten und um die Kinder und ihre Lebensumstände noch besser kennen zu lernen. Ein stetiger Austausch mit den Eltern erleichtert uns, das Verhalten der Kinder zu verstehen und einschätzen zu lernen. Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Unser Kitapersonal ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei und achtet die erzieherischen Entscheidungen der Eltern.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren wir die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder in der Tageseinrichtung. Jegliche Information, welche wir erhalten, wird nach den aktuell gültigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen behandelt. Falls die Problemlagen der Kinder unsere Unterstützungsmöglichkeiten überschreiten, verweisen wir die Eltern an die dementsprechenden Fachstellen und stellen, falls gewünscht, den Erstkontakt her.

Partizipation ist in unserer Einrichtung ein wichtiges Thema – auch die der Eltern. Zu Beginn des Kindergarten- und Hortjahres wird ein Elternbeirat von den Eltern gewählt, der die Aufgabe hat, die Interessen von Eltern und Kindern zu vertreten und die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern. Der Elternbeirat wird von der Einrichtungsleitung und dem Träger informiert und vor wichtigen Entscheidungen angehört, er hat beratende Funktion. Auch bei Öffentlichkeitsaufgaben, Festen und Feiern ist uns ein Mitwirken des Elternbeirats wichtig.

Einmal im Jahr erhalten die Eltern im Rahmen der Qualitätssicherung einen Fragebogen, in dem sie ihre Meinungen und Bedürfnisse äußern können. Das Ergebnis dient uns als Grundlage für die Abstimmung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses.

Elternkontakte finden bei uns im Haus auf vielfältige Weise statt:

- Ausführliche Einführungsgespräche bei der Anmeldung
- Tür- und Angelgespräche
- Telefongespräche
- Entwicklungsgespräche (mind. einmal pro Jahr)
- Elterninformationsabende
- Elternbriefe
- Aushänge an der Elternwand
- E-Mail-Kontakte
- Elternfragebogen
- Stay Informed-App
- Webseite

Sofern die Eltern es wünschen, besteht auch die Möglichkeit der Hospitation.

7.2 Kooperation innerhalb des Teams

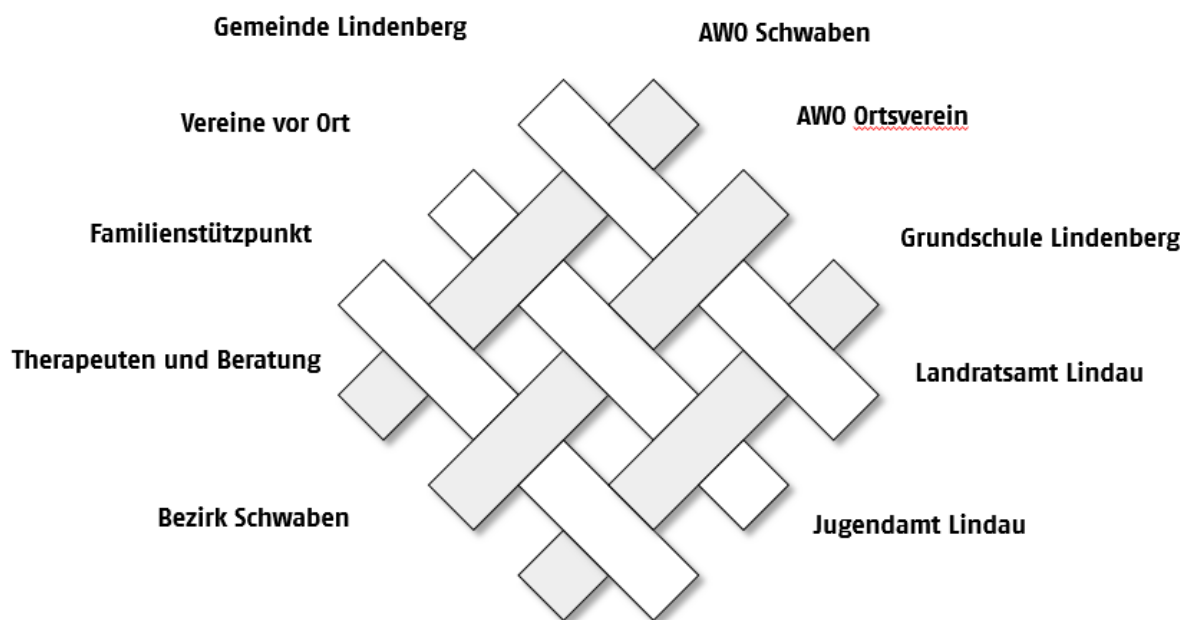
Eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Kompromissbereitschaft ist für einen reibungslosen Ablauf im Team unerlässlich. Abgesehen vom täglichen Gedankenaustausch hinsichtlich des Tagesablaufs kommt das gesamte Team zu regelmäßigen Teambesprechungen zusammen. Hierbei werden wöchentliche Abläufe und Aktionen diskutiert, Informationen verwaltungstechnischer Art weitergegeben sowie mittel- oder langfristig geplante Aktivitäten besprochen.

Um ein optimales Arbeitsergebnis und höchstmögliche Teamzufriedenheit zu erreichen, legen wir bei der Vergabe von Zuständigkeiten Wert darauf, die speziellen Interessen und Fähigkeiten der Mitarbeiter*innen zu berücksichtigen und zu nutzen.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen sowie Schulungen des Trägers teil. Für diese Fort- und Weiterbildungen stellt der Träger ein Jahresbudget bereit. Das Team entscheidet gemäß seinen Bedürfnissen und Interessen über die Nutzung des Budgets.

7.3 Netzwerke

Um eine hinreichende Förderung aller Kinder zu gewährleisten, ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachdiensten und Ämtern unerlässlich. Sollte bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos die Kooperation mit Fachdiensten erforderlich werden, geschieht dies in Absprache mit den jeweiligen Personensorgeberechtigten. Zu den Kooperationspartner*innen des AWO Kindergarten Lindenberg gehören:



Unsere Öffentlichkeitsarbeit gestaltet sich unter anderem durch Gespräche mit den zuständigen Abteilungen im Rathaus über unsere Arbeit, die Teilnahme bei Veranstaltungen organisiert durch den AWO Bezirksverband und den Kinderschutzbund, die Teilnahme an öffentlichen Aktionen verschiedener Institutionen, durch Präsenz auf öffentlichen Veranstaltungen, die Teilnahme an spezifischen Arbeitskreisen und nicht zuletzt durch unseren Internetauftritt unter www.awo-schwaben.de.

8. Qualitätsentwicklung und Visionen

Um unserer Arbeit und den immer wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, ist Qualitätsentwicklung für uns ein entscheidendes Element. Als Team wollen wir gemeinsam und effektiv unsere Ziele verfolgen. Durch regelmäßige Überprüfung der Abläufe und Strukturen, durch konstruktive Gespräche im Team und mit unseren Kooperationspartner*innen sowie durch die regelmäßige Aktualisierung unserer Konzeption und der darin enthaltenen Konzepte können wir uns gemeinsam weiterentwickeln.

Zur Gesamtentwicklung des pädagogischen Teams werden unterschiedliche Methoden und Angebote eingesetzt: Von der Beratung der Fachberatung vor Ort, Inhouse-Weiterbildungen, persönlichen Weiterqualifizierung einzelner Mitarbeiter*innen, diversen Arbeitskreisen in anderen AWO Kitas bis hin zu intensiver Supervision.

Visionen für die neue Kita Peter-Dörfler-Straße sind die Umsetzung unserer pädagogischen Kernthemen. Wir wollen eine neue, offene und innovative Einrichtung schaffen, die sich durch die Idee des Forschens und Lernens miteinander und voneinander auszeichnet. Für alle Kinder soll alles möglich sein. Jedes Kind wird hier einen Platz finden, um sich selbst verwirklichen zu können, Selbstbewusstsein zu entwickeln und seinen Weg ins weitere Leben zu finden. Ganz wichtig ist uns, dass Kinder bei uns demokratische Strukturen in einer Gemeinschaft erlernen. Kinder werden beteiligt, gefragt und ernst genommen.

Unsere Kooperation mit der Stadt Lindenberg werden wir weiter stärken und unsere Präsenz bei lokalen Veranstaltungen wie z. B. beim Stadt- und Kinderfest durch Angebote und Vorführungen erweitern.

„Die Zukunft sollte man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

9. Impressum und Literaturangabe

Die vorliegende Konzeption für den AWO Kindergarten Lindenberg Rathausstraße 12 – zukünftig Peter-Dörfler-Straße – wurde im Februar 2025 im Kita-Team entwickelt.

Literaturangabe

- Rahmenkonzeption AWO Schwaben
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan
- AWO Hort Mosaik Konzeption